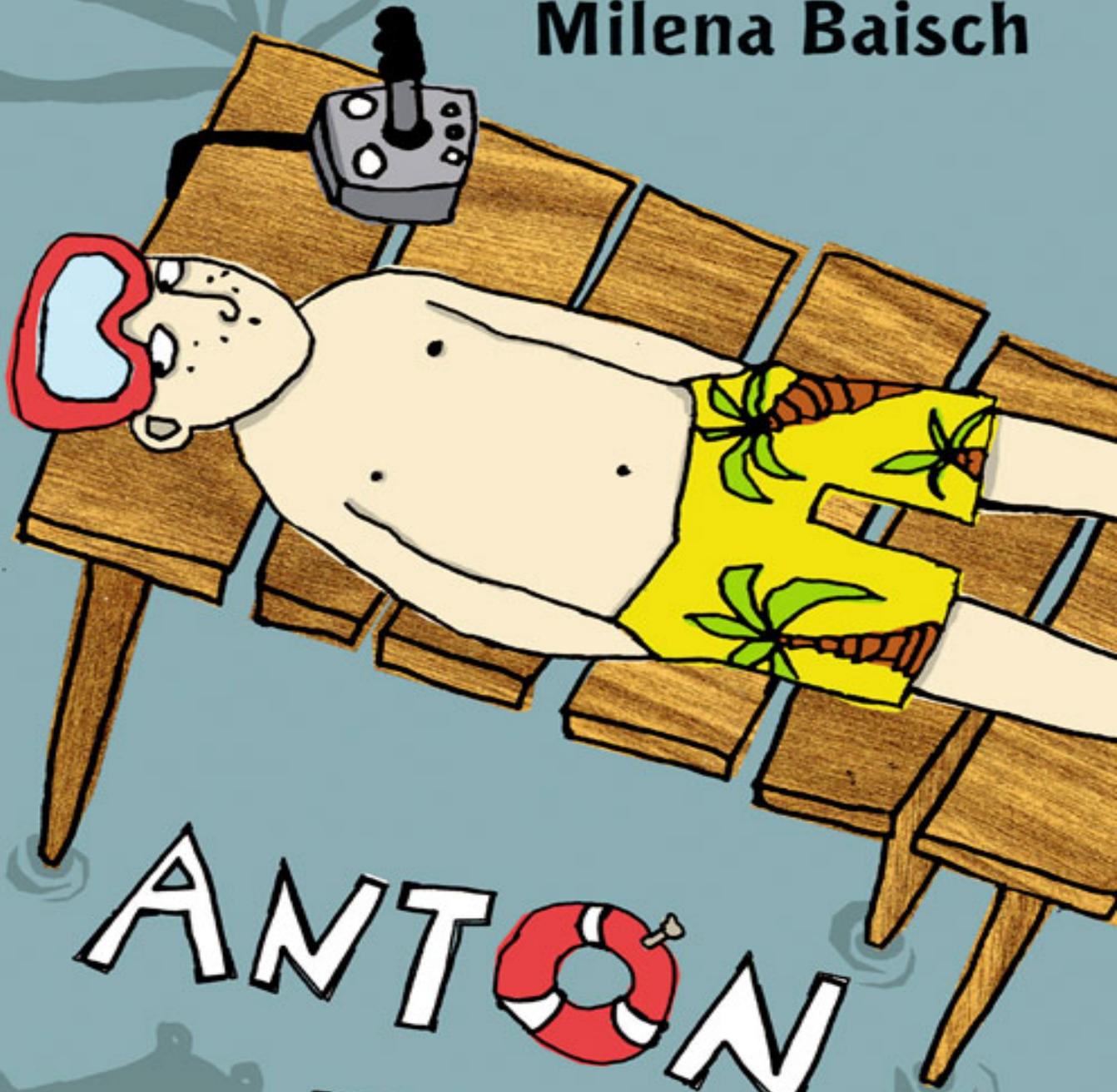


Milena Baisch



ANTON
TAUCHT
AB

Deutscher
Jugendliteratur
Preis



GULLIVER

Milena Baisch

ANTON taucht ab



Mit Bildern von Elke Kusche

GULLIVER
von BELTZ & Gelberg

Über die Autorin



Milena Baisch, geboren 1976 in Bochum, wuchs in Wuppertal auf. Nach der Schule begann sie, sich Kindergeschichten auszudenken, und studierte an der Filmakademie in Berlin Drehbuch. Heute lebt sie als freie Autorin in Berlin. Neben Drehbüchern für Film und Fernsehen hat sie bereits zahlreiche Bilderbücher, Vorlese- und Erstlesegeschichten sowie einen Jugendroman veröffentlicht. Dies ist ihr erster Kinderroman bei Beltz & Gelberg.

Anton taucht ab wurde von der Stiftung Buchkunst als eines der schönsten deutschen Bücher ausgezeichnet und hat 2011 den Deutschen Jugendliteraturpreis erhalten.

Mehr zur Autorin findet ihr im Internet unter www.milenabaisch.de

Anton taucht ab wurde mit dem Deutschen
Jugendliteraturpreis ausgezeichnet und von der Stiftung
Buchkunst als eines der schönsten deutschen Bücher 2010
prämiert.

Impressum

Ebenfalls lieferbar:

»Anton taucht ab« im Unterricht
in der Reihe Lesen - Verstehen - Lernen

ISBN 78-3-407-62786-5

Beltz Medien-Service, Postfach 10 05 65, 69445 Weinheim

Kostenloser Download: www.beltz.de/lehrer

Dieses E-Book ist auch als Printausgabe erhältlich
(ISBN 978-3-407-74391-6)

www.gulliver-welten.de

© 2013 Beltz & Gelberg

in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Stefanie Schweizer

Neue Rechtschreibung

Einband- und Innenillustrationen: Elke Kusche

E-Book: Beltz GmbH Bad Langensalza, Bad Langensalza

ISBN 978-3-407-74401-2



Jetzt erzähle ich die Geschichte. Eine Abenteuerheldengeschichte, in der es um mich geht, Anton unter Wasser. Es beginnt in der Zeit, als ich noch Starflashman hieß, und hier sind Chips. Ich habe auch extra Popcorn gemacht. Ihr sollt sitzen bleiben und zuhören, alles klar?

Also, es beginnt auf der Autobahn. Die Reise ging los. Opa lenkte den Wagen, ich zog meine Badehose an und Oma sang die Lieder aus dem Radio mit.

»Gib Stoff, Kumpel!«, sagte ich zu Opa. Ich mag es, wenn Autos etwas unter der Haube haben. Und ich dachte, es wäre schön, wenn alle anderen Autos schnell zur Seite fahren würden, sobald wir kommen. Doch Opa fuhr nur hundert, wegen dem Wohnwagen.

Der Wohnwagen. Ich schaute aus dem Rückfenster, wo man sehen konnte, wie er hinter uns herwackelte. Er könnte auch ein Spaceshuttle sein, überlegte ich. Dann wären wir ein Astronautenteam auf dem Weg zur Airbase. Ich wäre der Raumschiffpilot und würde Oma und Opa sicher auf den Mond bringen. Mit fünfhunderttausend km/h.

»Ganz in Weiß, mit einem Blumenstrauß ...«, sang Oma. Von Schlagermusik wurde mir übel in den Ohren. Schnell suchte ich meine Hiphop-CD raus und gab sie zu Oma nach vorne. Dann lehnte ich mich zurück und schaute aus dem Fenster. Aus dem rechten Fenster, denn auf der linken Seite

hätte man nur die ganzen Autos gesehen, die uns überholten.

Wir fahren. Wir fahren in die Ferien und ich hatte meine Badehose an. Yeah.



Dann kamen wir am Campingplatz an. Der war eigentlich cool, es gab Spielautomaten, Tischtennis, eine Bar für Chips und Eis und sogar eine Disco. Ich sprang raus aus dem Auto, in meiner Badehose. Mein Rücken war voller Abdrücke von den Sitzpolstern, weil ich ja die ganze Fahrt über nur die Badehose angehabt hatte. Jedenfalls rief ich: »Venga, Amigos!«, und rannte über den Campingplatz, der eigentlich cool war, aber nur eigentlich. Denn wo man auch hinsah: kein Swimmingpool.

»Opa, machst du Witze?«

»Aber nein«, sagte Opa. Er hatte den Wohnwagen auf unseren Standplatz gezogen und löste ihn nun von der Anhängerkupplung.

»Wo, verdammt, ist dann der verdammt Swimmingpool?!«

Oma lachte. »Wir sind doch hier am See«, sagte sie und legte ihren Arm um mich. Ich hasse es, wenn sie das tut. Bin ich ein Baby, oder was? Ich schlug ihren Arm runter und stampfte drei Schritte von den beiden weg. Meine Schritte waren sehr fest, ich glaube sogar, der Boden bebte etwas.

»Das ist nicht euer Ernst, oder?« Ich begann leise, aber ich war Starflashman, und es war klar, dass es gleich laut werden würde. »Ihr wollt also, dass ich hier Ferien mache? Hier?! Hallo, geht's noch?«

Oma und Opa waren sehr verdattert. Sie hatten nicht damit gerechnet, dass ein Kind einen Swimmingpool erwartet. Manchmal frage ich mich, auf welchem Planeten die eigentlich leben.